

www.e-rara.ch

**Martini Luthers der waren göttlichen schriff Doctors Augustiner zuo
Wittenbergk mancherley büchlin und tractetlin**

Luther, Martin

[Basel], 1520

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-1741>

Underrichtung Doctor Martini Luther Augustiners, uff ettlich Artickel die jm von seinen
Missgünnern uffgelegt und zugemessen werden

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Vnderrichtung Doctor Martini

Luther Augustiners/vff ettelich artickel die
im von seinen mißgünnern vffgelegt
vnd zügemessen werden.

Vorred.

Allen die disen brieff sehen horen

oder lesen/cmbeüt ich Martinus Luther/ Augustiner
zu Wittebergk/mein vndertänigē diēst/vñ arms gebet.
Es ist für mich kommen/wie das etteliche menschen
meine schriften/sonderlich die ich mit den gelertē nach
der schärpffe gehandelt/dem einfaltigē volck falschlich
inbilden/vnd mich in ettelichen artickeln verdecktig ma-
chen/das ouch ettelich sunst im glauben baufellig durch
solche inbildung verursacht/schimpflich reden von der
heiligen fürbitt/vom fegfewr/von güten wercken/fas-
ten/betten.ē. von der Römischen kirchen gewalt/ als
solt das alles nichts sein. Derhalbē ich/so vil mir müg-
lich/den selbigen schädlichē zungen begegnen/vñ mich
verklären muß. Bitt ein yegklich frum Christen mensch
wölt mich recht vernemen/vnd den selbē meinen vnge-
betenen dollmetschern nit mer dan mir selbs glauben.

Von der lieben heiligen fürbitt.



Sag ich vñ halt fest mit der ganzen Christen-
heit/das man die lieben heiligen eeren vnd
anruffen sol. Dan wer mag doch dz wider-
sechten/das noch heutigs tages sichtlich by
der heiligen körper vnd greßer/gott durch
seiner heiligen namen wunder thut. Das
ist aber war/vñ habs gesagt/es sey nit Christenlich/dz

Man soll
die lyeben
heiligē erē
vnd anrūf-
fen.

Erklerung ettlicher artickel

man geistliche notdurfft nit mer oder fleissiger dan die leiplich bey den lieben heiligen sucht. Wo findt man yetzund ein heiligen/der vmb gedult/glauben/liebe/keihscheit vnd andere geistliche güter würt angerufft/ als sant Anna vmb reichthumb/ sant Lorenzē für dz feur/ der für ein böse pein/der vmb diß/der ander vmb das. Nit das als zu verwerffen sey/sonder das ein Christen mensch die geistlichen mer achten solt dan die güter die er sieht/ouch den thieren vnd heiden gemein. Darüber seind ettlich so herrisch/das sie meinen die heiligen haben ein macht oder gewalt solchs zuthun/so sie doch nū fürbitter seind/vnd alles durch gott allein geton würt. Darumb sol man sie also anruffen vnd eren/das man gott durch sie anruffe vnd ere. Wie psal. cxxxi. Ademeto domine Dauid. Gedencet gott an Dauid/vn aller seiner sänfftmißigkeit. Also ouch Moyses vor gott anzeigte Abraham/Isaac vnd Jacob/vnd die Christlich kirch in iren gebetten das selb gar wolleret.

Von dem fegfeur

Den selen **E**Sol man fest glauben/vnd ich weiß das war ist/dz sol man zu die armen selen vnsegliche pein leiden/vn mā in zu helffen schuldig ist/mit betten/fastē/almüßen/vnd was mā vermag. Was aber die pein von art sey/vn ob sie allein zu gnügthüung oder ouch zu besserung diene/weiß ich nit vnd sag noch das/das niemandt gnügsam weißt. Darumb sol man das gott befehlen/vnd nit vrschreyē als wer man des selben gewiß. Vns ist nit mer Befolhē dan in zu helfen/gott wils allein wissen wie er mit jnen handelt. **E**uch das man mit ablas ins fegfeur rutschen wil/vnd also mitt gewalt in gottes heimliche ges

richt fallen/hab ich nit wissen/vnd noch nit weiß zu er-
halten oder zu bewerren/ gelaubs wer do wil/ ich wills
nit glauben/es werd dan bas beweiset/dar durch hab
ich/ob got wil/das segfeur nit verlaugnet.

Von dem ablas.

Est gnugsam einem gemeinen man zu wissen/dz ab-
las sey entledigung & gnügthum für die sünd/so doch
das gar vil geringer ist/dan gute werck seind gebotten
vnd wir schuldig zu thun.

Ablas ist frey vnd willkorig/sündigt niemand der in
nit löst/verdiēt ouch nichts der in löst. Darumb so ye-
mand einem armen menschen nit gibt/oder seine nech-
ste nit hilfft/vnd doch meint ablas zu lösen/thut nichts
anders/dan das er gott vnd sein selbs spottet. Er thut
das nit/das gott gebotten hat/vn thut das im niemad
gebotten hat. Was mer von ablas zu wissen ist/sol man
den gelerten in den schulen befehlen/vnd an disem ver-
stand sich benügen lassen.

Von den gebotten der kirchen.

Gottes gebott sol man über der kirchen gebott ach-
ten/wie das gold vn edel gestein über das holz vn stro/
Als der apostel spricht.j. Cor. iij. Vnd sol ye keins verach-
ten. Darumb wen du siehst das einer schweret/flücht/
nachredet/oder seinem nechsten nit hilfft/so soltu gedē-
cken vnd wissen/das der selb vil erger ist dan der fleisch
am freytag ist/oder die gebottē fastē bücht. Dardurch
hab ich on zweifel gute werck nit widerratē/sonder die
rechten guten werck den geringen fürgezogē. Also hab
ich gesagt das ein grosse verkerung yetz in der welt ist/
das man gottes gebott ganz verachtet/vnd sich mitt

Erklerung ettlicher artickel

Mā fürcht
den Bapst
mer dann
gott.

menschlichem rechten vnd wercken deckt/vnd nun den
Bapst vnd seine wort weit mer fürcht dan gott vñ got-
tes wort. Vnd wenn ich das sag/ so spricht mā ich wider-
streß dem Bapst vnd geistlichen recht/wöllent aber nit
hören das sie gott selb vñnd seinem recht vnuererschäm-
et widerstreben. Sicht man einen eebrecher/rauber/lug-
ner/so ist es nichts/sonderlich so er ein kostlich pater no-
ster tragen kan/ein eigenwillige fasten halten/oder et-
wan ein besundern heiligen eret. So aber yemāt fleisch
esse am freytag/oder den heiligen tag nit seyrete/oder
sunst ein kirchē gebott nit hielt/der muß ärger sein dan
ein Heid/wan er gleych todten vfferwecken künde/also
hiupsch gleissen die gebott der mēschē. Aber gottes gebot
vñ gots werck sicht mā durch einen finsternen nebel an.
¶ Darumb sag ich noch/man sol beiderley gebott hal-
ten/doch mit grossen fleiß vndercheiden/dan ob schon
kein gebott der kirchen were/künd man doch wol frum
sein durch gottes gebott. Wenn aber gottes gebott nach
bleibt/so ist der kirchen gebott nichts anders dann ey-
n schädlicher schanddeckel/vñnd machet vñen ein güten
schein/do inwendig nichts güts ist. Derhalben ist ouch
mein rat/das man der kirchen gebott eins teils ablege
in einem Concilio/vñff das man gottes gebott ouch ey-
n mal scheinen vnd leuchten ließ/dan mit den liechten vñ-
ler gebott/hat man dem tag göttlichs gebots gar nach
die augen vñfgeleücht.

Niemand
kan frum
sein/gottes
gnad ma-
che in dan
vor frum.

Von den guten wercken.

¶ Was ich gesagt vñ sach noch/dz niemāt kan frum sin
vñ wolthün/es mach in dan gottes gnad zūuo: frum/vñ
durch werck niemāt frum würt/sonder güte werck ge-
schehe allein durch den/8 frum ist. Gleich wie die fruchte

machē mit den baum/sonder der baum bringe die frucht
 Vnd als Christus sagt/ Ein böser baum bringe nymer
 ein gute frucht. Derhalbē alle werck/wie gut sie seind/
 wie hüpsch sie gleissen/so sie nit vß gnaden stieffen/seind
 sie vmb sunst/nit ganz vmb sunst. Dañ die gute werck
 die vsser der gnaden gottes geschehen/Belonet gott zeit
 lich mit reichthūb/ere/sterck/gewalt/freud/früntschaft
 kunst/verstand ꝛ. Aber das ewig leben erlangē sie nit.
 ¶ Das alles hab ich gepredigt wider die/die allein des
 vssern wercks schein anschē/dz gut nennen/dz gar offt
 böß ist vor gott. Dañ gott nach dē hertzē/nit nach dem
 schein d werck richtet. Das ist so vil gesagt/Gott wil dz
 wir an vns sollē verzweiflē/vñ an allem vnsern lebē vñ
 werckē/vff dz wir erkennē/dz wir mit allen vnseren be-
 sten werckē vor seinē augē nit mügē besteen/sond allein
 vff sein grundlose gnad vñ Barmhertzigkeit vns vertrō-
 ste/vñ also in forcht wandeln/vñ vnser s gütē lebens zu-
 versicht fallē lassen. Sihe die werck vñ dz lebē/die vß sol-
 chem forchtsamē demütigē hertzē geschehē/sind gut/vñ
 nit die/die vßwendig scheinē gut/wie groß/wie vil/wñ
 derlich sie seind/on solchen grund vnd meinung gesche-
 hē. Dz wil der spruch des psalters. Bñplacitū est dñō ꝛ.
 Gott hat ein hertzlich wolgefallen an denē/die sich vor
 im fürchten/vnd doch vff sein Barmhertzigkeit sich ver-
 lassen. Dañ aber fürcht man sich/wañ man erkent das
 wir vor seinem gericht nit besteen mügen/vnd darumb
 vom gericht zu der gnadē tron fliehen/mit Dauid spre-
 chen/Herr gott handel nit mit gericht gegē deinem die-
 ner/dañ es mag kein lebendig mēsch recht erfundē wer-
 dē vor deinē augē. Also widerūb ein mißfallē hat got an
 denen/die sich sicher wissen/vñ vff ire gute werck bochē

Wir sollen
 an vns sel-
 ber verzwi-
 feln.

Erklerung ettlicher artickel

Syhe die selben freyen/ sicheren/ hochfertigen/ gütten werck hab ich verworffen/ vff das ich (wie die schrifft) le-
ret/ das die forcht gottes sey das hauptgüt vnd ganzes
wesen eins weisen frommen menschen/ vnd alle weys-
heit vnd güte werck dann recht geschaffen seind/ wenn
man sich in den selben vor gott fürcht/ vnd seiner gna-
den Begeret/ das heist Principium sapiencie timor domi-
ni/ Die forcht gottes ist das haupt vnd ganz vermügē
aller weisheit vnd frommkeit. Nun merck ob ich güte
werck verbotten hab oder nit/ dann die forcht gottes ist
ein gnad gottes/ vñ hat sie niemād von im selber. Dar-
umb seind alle gütten werck/ böse werck/ wo die gnad rñ
forcht nit ist.

Von der romischen kirchen.

Das die Römisch kirch von gott für all andere gee-
ret sey ist kein zweifel/ dan do selbs sant Peter vñ Paul
elvj. bapst/ darzū vil hundert tusent marterer ir blüt ver-
gossen/ die hell vnd welt überwunden/ dz man wol greif-
fen mag wie gar ein besondern augenblick gott vff die
selben kirchen hab. Ob es nun leider zu Rom also stat/
dz wol besser wer/ so ist doch die vnd kein vrsach so groß/
noch werden mag/ das man sich von der selben kirchen
reissen od scheiden sol. Ja ye übler es do zu geht/ ye mer
man zūlassen vnd anhangen sol/ dann durch abreyssen
oder verachten würt es nit besser. Auch soll man gott
vmb des deuffs willen nit lassen/ noch die übrigen from-
men vmb des bösen huffen willen meiden. Ja vmb kei-
nerley sünd oder übel/ das man gedencen oder nennen
mag die lieb zu trennen/ vnd die geistliche einigkeit teile
Dan die liebe vermag alle ding/ vñnd der einigkeit ist

nichts zu schwär. Es ist ein schlechte liebe vnd einigkeit
die sich laßt frembde sünd zerteilen.

Was aber der gewalt vnd oberkeit Römischs stils
vermag/ vnd wie verr sich der selb stretcht/ laß die geler:
ten vßsechten/ dan daran der selen seligkeit gar nit ge:
legen. Wann Christus sein kirchen nit vff die vßserlichen
scheinbaren gewalt vnd oberkeit/ oder einige zeytliche
ding/ die der welt vnd weltlichen gelassen ist/ sonder in
die inwendige liebe/ demüt vnd einigkeit gesetzt vnd ge:
gründet hat. Darumb der gewalt sey wie er sey/ groß
oder klein/ ganz über al/ oder eins teils/ sol er vnß gefal:
len/ vnd wir zu fryden sein/ wie in got vßteilt/ gleych
wie wir zu fridē sein sollen/ wie er ander zeitliche güter
ere/ reichumb/ gunst/ kunst ic. vßteilt. Allein der einig:
keit sollen wir achten/ vnd bey leiß nit widerstrebe
bäpstlichen gebotten.

Sihe nun hofflich es sey offenbar/ das ich der
Römischen kirchen nichts nehmen wil/ wie
mich meine lieben freünd schelten. Das
ich mir aber etlich hühler nit gefal:
len laß/ Bedunckt mich ich thu
recht daran/ vn sol mich
nit vor wasserblasen
zu tod fürchten.

Dem hei
ligen
Römischē
stil sol man in
allen dingen folgen/
doch keinem hühler nymmer glauben.